Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg

Museum of Bavarian History in Regensburg

Auslober/Organizer
Staatliches Bauamt Regensburg

Koordination/Coordination
Pfab · Rothmeier Architekten, Regensburg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Offener, einphasiger Realisierungswettbewerb

Beteiligung/Participation
254 Arbeiten

Termine/Schedule

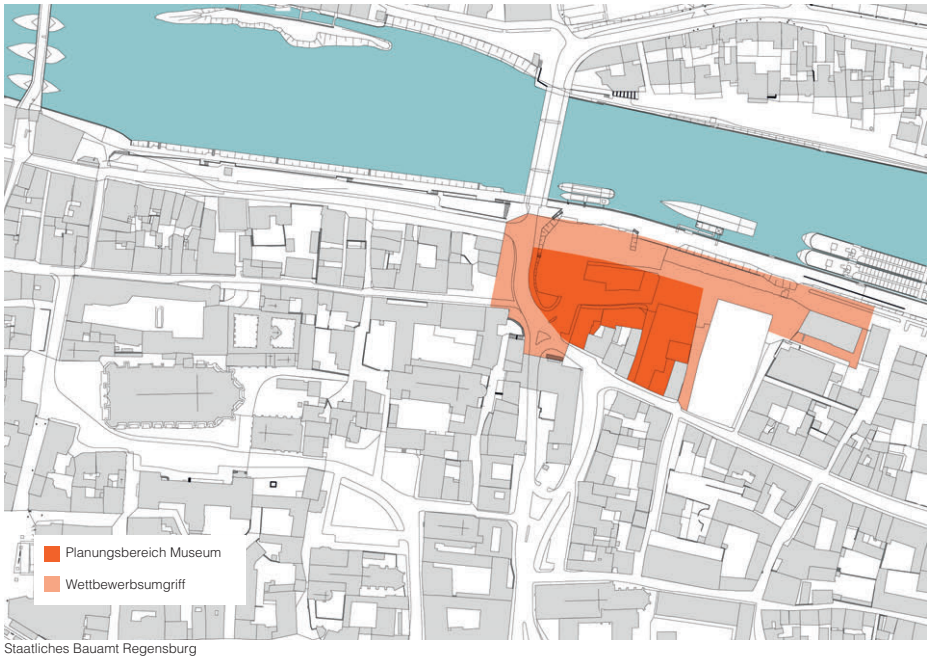
Tag der Auslobung	19. 10. 2012
Abgabetermin	10. 01. 2013
1. Preisgerichtssitzung	21. 02. 2013
2. Preisgerichtssitzung	21. 03. 2013
3. Preisgerichtssitzung	27. 04. 2013

Fachpreisrichter/Jury
Josef Peter Meier-Scupin, München (Vors.)
Karlheinz Beer, Weiden
Prof. Elke Delugan-Meissl, Wien
Friedrich Geiger, Ob. Baubehörde München
Christine Schimpfermann, Stadt Regensburg
Prof. Volker Staab, Berlin
Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt
Hans Weber, Staatl. Bauamt Regensburg

Sachpreisrichter
Dr. Richard Loibl, Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg
Prof. Dr. Peter Morsbach, HS Regensburg
Johann Peißl, Regierungspräs. der Oberpfalz
Hans Schaidinger, OB, Stadt Regensburg
Dr. Yannick Schönwalder, Bayer. Staatsmin. der Finanzen, München
Klemens Unger, Stadt Regensburg
Dr. Burkhard von Urff, Bayer. Staatsmin. für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München
Britta Brunner, Regierungspräs. der Oberpfalz
Robert Saliter, Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München
Dr. Peter Wolf, Haus der Bayer. Geschichte, Augsburg
Toni Schmid, Bayer. Staatsministerium der Finanzen, München
Dr. Wolfgang Heubisch, Bayer. Staatsmin. für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München

Wettbewerbsaufgabe
Der Bayerische Ministerrat hat 2009 beschlossen, ein neues Staatliches Museum zu errichten, welches die Geschichte Bayerns – insbesondere seine Demokratie- und Kulturgeschichte – mit dem Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert darstellt.
Es soll „ein Haus der Zukunft für die Geschichte der Gegenwart“ werden. Hier erleben die Bayern und ihre Gäste die faszinierende bayerische Geschichte und Kultur – in herausragender Architektur und multimedialer Aufbereitung. Dabei geht es nicht um die serielle Anhäufung von Objekten beispielsweise zu typisch bayerischen Handwerken oder Industrien, sondern um die punktuelle Präsentation von Exponaten, die historische Inhalte und die Geschichten der Menschen vermitteln.
Während der Voruntersuchungen zum Standortentscheid wurde offenbar, dass der Donaumarkt für das Museum hervorragende Standortqualitäten bietet, aber auch hohe Anforderungen bezüglich der Bauaufgabe stellt. Er liegt innerhalb des Geltungsbereiches des „geschützten Ensembles“, das zugleich den Kernbereich des Welterbe Regensburg darstellt (siehe auch wa 12/87, 12/89 und 03/2007).
Der Entwurf für ein neues Museum muss sich insbesondere hinsichtlich Maßstäblichkeit, Dachlandschaft, Fassade und Materialität im Bezug zum städtischen Kontext auseinandersetzen. Dabei ist der Tatsache Rechnung zu tragen, dass es sich bei dem neuen Museum um eine Sondernutzung in dem ansonsten historisch durch kleinteilige Wohnbebauung und Handwerk geprägtem Umfeld handelt.

Competition assignment
In 2009 the new museum of Bavarian history was planned as a ”house of the future for the history of the present“. The building shall be designed with extraordinary architecture and multimedia facilities. It will be located in the centre of the „protected ensemble“, the world heritage Regensburg. The design has to respond to the urban context regarding scale, roofscape, façade and material due to the historic small-scale residential environment.



Staatliches Bauamt Regensburg

1. Preis/1st Prize (€ 53.000,–)
woernerundpartner planungsges. mbh, Frankfurt am Main, Stefan Traxler
Mitarbeit: Kristina Breit · Daria Sheikh-Ghasemi
Emine Pamukci · Sebastian Pfau
Fachplaner: B+G Ingenieure
Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt a.M.

2. Preis/2nd Prize (€ 42.000,–)
Architekten Pernthaler ZT GmbH, Graz
Titus Pernthaler
Mitarbeit: U. Theissl · K. Kainrath · W. Hofmeister
F. Osmani · R. Tinchon
Hilfskräfte: Atelier Frühwirth, Graz
Kommerz DI Kienzl KEG
Modell: Wichmann Architektur - Modellbau, Thal
Haustechnik: Die Haustechniker TB GmbH, Jennersdorf
Statik: Johann Birner, Graz
Bauphysik: Rosenfelder & Höfler, Graz
Brandschutz: Norbert Rabl ZT GmbH, Graz

3. Preis/3rd Prize (€ 31.000,–)
Reinhard Bauer Architekten, München

4. Preis/4th Prize (€ 25.000,–)
BUBE / Daniela Bergmann, Rotterdam
Vukoja · Goldinger Architekten, Zürich
Dotter + Payer Architekten, Regensburg
Daniela Bergmann · Ivana Vukoja
Gregor Goldinger · Ulrich Dotter
L.Arch.: Hoffmann & Müller GmbH, Zürich
Energie: Atelier 10/15, Rotterdam
Bauphysik: BAKUS Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich

5. Preis/5th Prize (€ 17.000,–)
Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Prof. Eckhard Gerber
Mitarbeit: Th. C. Lücking · G. Veckenstedt
J. Dieterle · M. Hewitt
Modell: Monath & Menzel Architekturmodellbau
L.Arch.: Tim C. Kraus · Anne Kittel
Tragwerk: B+G Ingenieure
Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt a. M.
Haustechnik: DS Plan
Brandschutz: HHP Ing. für Brandschutz GmbH

Anerkennung/Mention (€ 10.500,–)
Mauro Turin Architectes, Lausanne
Mauro Turin · Magdalena Lewczyk
Inigo Oregui · Martine Laprise

Anerkennung/Mention (€ 10.500,–)
florian krieger architektur und städtebau, Darmstadt, Florian Krieger
Mitarbeit: Milena Sobanski · Paul Dikow
Aylin Güllüoglu · Filiz Gün
Energie: Stahl + Weiß, Freiburg

Anerkennung/Mention (€ 10.500,–)
Architekturbüro 1 ZT GmbH, Linz
Matthias Seyfert
Mitarbeit: Dietmar Moser · Paul Wichert
Susanne Seyfert · Julia Grims
Rendering: Jörn Besser
Haustechnik: TB Feischl
Statik: Harald Weiss

Anerkennung/Mention (€ 10.500,–)
Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH, Wien, Johann Traupmann
Mitarbeit: M. Gasser · B. Lewandowsky
Ch. Degendorfer
Modell: Harry Schmidt
Fachplaner: Die Haustechniker TB GmbH, Jennersdorf
Dr. Pfeiler GmbH, Graz

1. Preis / 1st prize woernerundpartner planungsges. mbh, Frankfurt am Main

Lageplan M. 1:5.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die städtebauliche Idee besteht darin, die ehemalige Lage des Hunnenplatzes und der Eschergasse im Gebäude wieder aufleben zu lassen. Das gebäudehohe Foyer verbindet als innenliegender „Hunnenplatz“ durch seine transparente Gestaltung die Altstadt- mit der Donauseite und nimmt klar ordnend die vertikale und horizontale Erschließung des Gebäudekomplexes auf. Die ehemalige Eschergasse wird mit einem Glasoberlicht nur im Obergeschoss und der Dachaufsicht als lineares Element wirksam – im Erdgeschoss wird die Fuge zur innenliegenden und nicht belichteten Nebenerschließung für Technikräume und Nebenzugänge der Veranstaltungsräume.

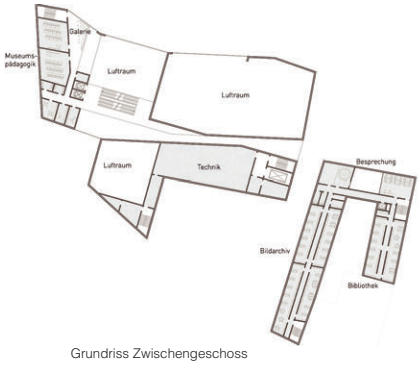
Besonders gut gelungen ist der Zugang von der Donauseite aus. Durch die eingezogene Fassade werden Innen- und Außenraum gut miteinander verwoben. Positiv wird das Angebot eines Außenbereichs für Veranstaltungen und Museumszwecke gesehen, der die Flächen an der Donau belebt und in das Gesamtkonzept einbezieht. Diese qualitätvolle Situation wird nach Osten über den gut proportionierten Marktplatz und der dem Ostermeierquartier zugeordneten Bastion sehr wohltuend fortgesetzt. Die Höhenentwicklung orientiert sich am Maßstab der donauseitigen Bebauung, der kreative Umgang mit dem Thema „geneigtes Dach“ bewirkt eine differenzierte und spannungsreiche, jedoch unaufgeregte Dachlandschaft.

Die städtebauliche Ergänzung des Brüchnerblocks mit Bavariathek und Verwaltung ist gut gelöst. Die Stellung des Museumsgebäudes zur Altstadtseite hin ist wegen der äußerst engen Raumsituation sehr problematisch. Bei den zu erwartenden Besuchergruppengrößen mit Zugang von der südlich gelegenen Bushaltestelle sind die schmalen Gehwegflächen mit der kleinen trichterförmigen Eingangssituation auf der Südwestseite keinesfalls ausreichend.

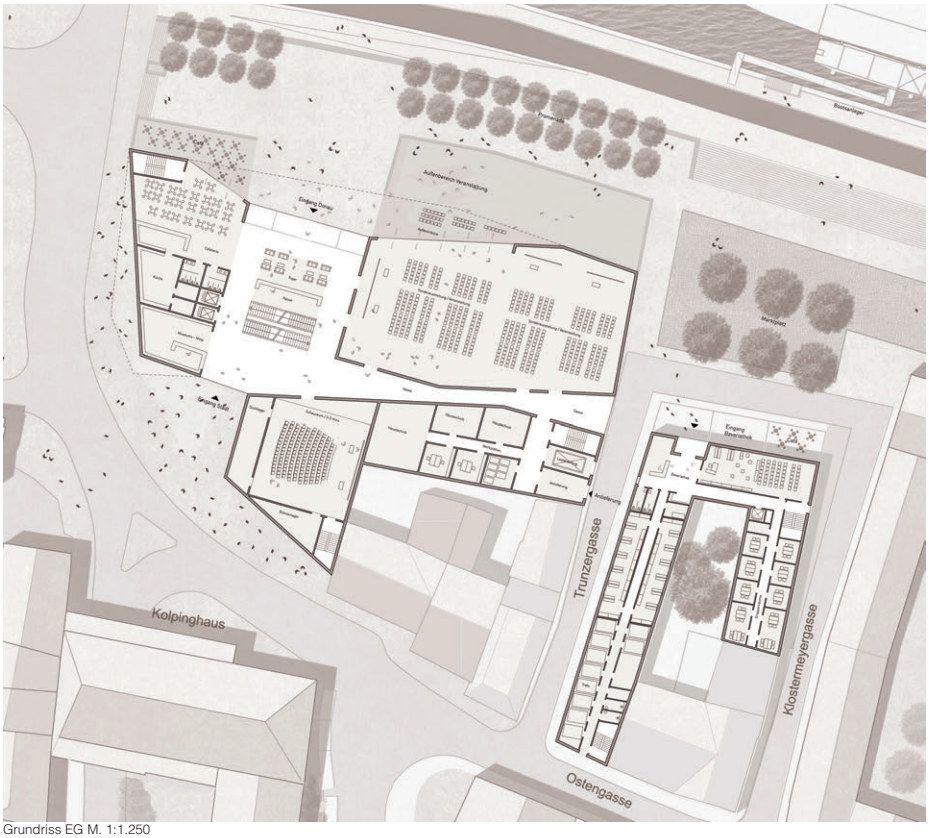
Der im Erdgeschoss zum Teil unterschnittene Baukörper nimmt dem Ganzen die Schwere. Trunzerblock und Brüchner-Gelände werden durch die Blockrandbebauung eingefasst.

Aus museumsfachlicher Sicht ist der Entwurf im Bereich der Sonderausstellungen, Veranstaltungsräume und des Schauraums überzeugend gelöst. Besonders positiv wird die Hinwendung zur Donau gesehen mit der Möglichkeit, den Außenbereich in die Museumsnutzung einzubeziehen. In der Dauerausstellung im 1. OG ist wegen der zum Teil schlauchartigen Ausstellungsflächen die Flexibilität eingeschränkt. Der Ausblick aus dem Bayernhimmel Richtung Dom ist gut platziert und reagiert auch städtebaulich auf die Ost-West-Richtung der Gasse Unter den Schwibbögen.

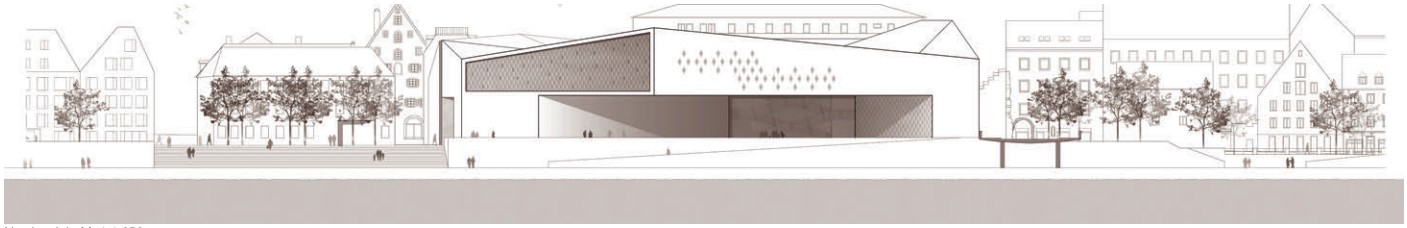
Grundriss 1. UG



Grundriss Zwischengeschoss



Grundriss EG M. 1:1.250

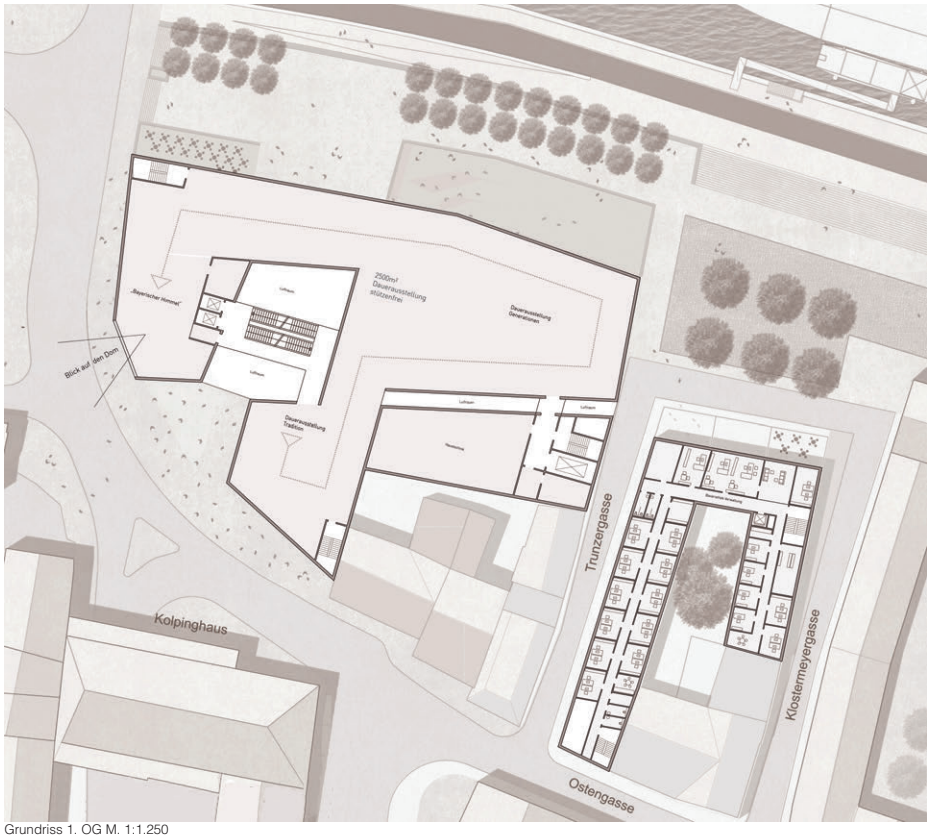


Nordansicht M. 1:1.250

Blick auf den Eingang von der Stadt

Das neue Foyer am historischen Ort des Hunnenplatzes

Interpretation der historischen Gasse mit interaktivem Screen

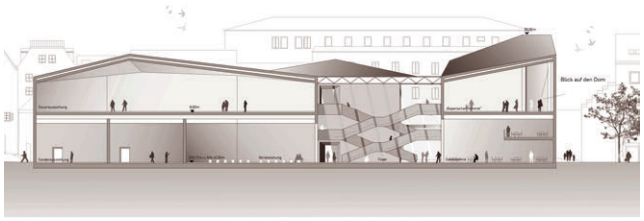


Grundriss 1. OG M. 1:1.250

Die Anbindung der Räume für die Museumspädagogik an die Sonder- und Dauerausstellung ist gelungen.
Das Raumprogramm erfüllt die Aufgabenstellung. Das relativ kleine Volumen wirkt sich günstig auf die Wirtschaftlichkeit aus. Die sehr große Hüllfläche führt jedoch zu einem hohen Wärmebedarf. Aufgrund des fehlenden Sonnenschutzes ergeben sich erhöhte Strahlungseinträge.

Preisgerichtsbeurteilung der Überarbeitung
Der Haupteingang zum Museum am St.-Georg-Platz bzw. Hunnenplatz ist vergrößert worden, womit der Zugang nun großzügiger und einladender wirkt. Die Lage und Gestalt der Haupterschließungstreppe im Eingangsfoyer sollte überprüft werden. Durch die Querstellung der Treppenanlage wird die angestrebte visuelle Verbindung von der Stadt- zur Donauseite in unnötiger Weise eingeschränkt.
Ursprünglich nur im Obergeschoss erfahrbarer Verlauf der ehemaligen Eschergasse ist bereits im Erdgeschoss spürbar. Über die gesamte Höhe des Gebäudes entsteht ein mit Glas überdachter Luftraum. Die Gasse ist zudem verbreitert worden. Die bemängelte räumliche Enge auf der Altstadtseite konnte durch die Reduktion der Gebäudelänge behoben und der Freiraum in diesem Bereich vergrößert werden.
Die Ausstellungsflächen im ersten Obergeschoss sind hinsichtlich funktionaler Anforderungen optimiert worden. Die Fassaden bedürfen einer Konkretisierung und Überarbeitung. Das Ziel sollte sein, die Signifikanz des Gebäudes zu steigern. Das Preisgericht ist der Auffassung, dass unter Beibehaltung der kontextuellen Qualitäten des Entwurfs eine stärkere Prägnanz im Stadtbild zu erreichen ist. Insgesamt hat der Beitrag die hohen Qualitäten aus Städtebau und Architektur auch in der Überarbeitungsphase bestätigt.

Schnitt A-A M. 1:1.250


Schnitt B-B M. 1:1.250

Zentralklinikum und Eltern-Kind-Zentrum am Universitätsklinikum Bonn

Central Hospital and Parent-Child Centre at the University Hospital Bonn

Auslober/Organizer
Universitätsklinikum Bonn
vertreten durch die
MediStructura GmbH, Bonn

Koordination/Coordination
Norbert Post · Hartmut Welters
Architekten & Stadtplaner GmbH, Dortmund

Wettbewerbsart/Type of Competition
Begrenzter, zweiphasiger Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 25 Teilnehmern zuzüglich 5 Einladungen

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Teilnehmer/Participant
freischaffende, angestellte und beamtete Architekten

Beteiligung/Participation
1. Phase: 20 Arbeiten
2. Phase: 10 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	24. 04. 2013
Abgabetermin Pläne 1. Phase	09. 08. 2012
Abgabetermin Modell	23. 08. 2012
Preisgerichtssitzung 1. Phase	14. 11. 2012
Abgabetermin Pläne 2. Phase	06. 12. 2012
Preisgerichtssitzung 2. Phase	11. 04. 2013

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Christl Drey, Köln/Kassel (Vors.)
Prof. Eckhard Gerber, Dortmund
Dr. Martin Gerth, MBWSV NRW, Düsseldorf
Dr. Hans-Jürgen Hackenberg, Uniklinikum Bonn
Fritz Heinrich, Dortmund
Prof. Dr. Dr. h.c. W. Holzgreve, Uniklinikum Bonn
Jörg Lieber, MediStructura GmbH
Verena Müller, MediStructura GmbH
Rainer Thieken, Dorsten
Werner Wingenfeld, Stadt Bonn

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Planung des 1. Preisträgers als Grundlage der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen und die Verfasser des 1. Preises mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 70.000,–)
Nickl & Partner Architekten AG, München
Prof. Hans Nickl · Prof. Christine Nickl-Weller
Mitarbeit: Flora Guitton · Johanna Lehrer
Yaging Liang · Huibiao Wu
L.Arch.: Nowak Landschaftsarchitekten, München

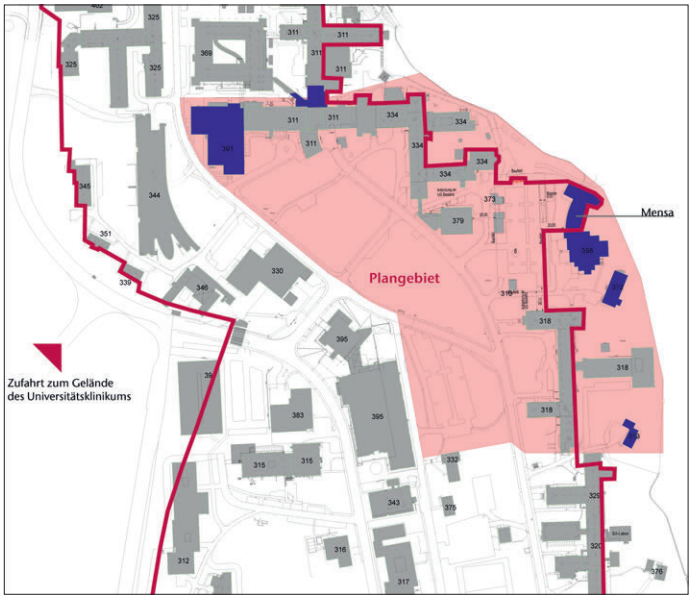
2. Preis/2nd Prize (€ 55.000,–)
Arcass Freie Architekten, Stuttgart
Lucas Müller · Erika Putz · Bernhard Kullak
Manfred Ehrle
Mitarbeit: Daria Romanova · Sebastian Schmidt
L.Arch.: Gesswein Landschaftsarchitekten, Ostfiltern

3. Preis/3rd Prize (€ 40.000,–)
Architekten Eggert Generalplaner GmbH, Stuttgart
Uwe Eggert · Marc Eggert
Mitarbeit: Stefan Hund · Jochen Eggert
Balasz Peter · Thomas Pfeffer
Fachber.: AEP med Ingenieure, Betriebsplanung Medizintechnik, Stuttgart

Anerkennung/Mention (€ 25.000,–)
Felix und Jonas Architekten, München
Ulrich Jonas · Manfred Felix
Mitarbeit: Manuel Ruf
Fachber.: Rakete GmbH
Visuelle Kommunikation, München

Competition assignment
The urban situation at the Venusberg has to be reorganised with 3 main modules: The largest module is the central hospital with 36.000 m². The core of the competition is the new parent-child centre with 12.500 m², with combined obstetric and paediatrics units, catering for 181 beds including nursing wards, treatment facilities and guestrooms for parents. The 3rd module is the paediatric neurological centre (KiNZ), which shall be incorporated in the complex. A connection between parent-child centre and central hospital to the existing clinical centre has to be planned. Necessary flexible areas in the circulation area of the new building must provide a passage in every floor. The hospital grounds are characterized by green areas and valuable old trees. The remaining free areas shall be designed adequately.

Wettbewerbsaufgabe
Im Rahmen des Wettbewerbs soll zunächst die städtebauliche Situation auf dem Venusberg neu geordnet werden. Hierbei sind drei Bausteine von Bedeutung: Den größten Baustein bildet das Zentralklinikum mit einer Nutzfläche von etwa 36.000 m². Mittelpunkt des Wettbewerbs ist der Neubau des Eltern-Kind-Zentrums, welches nach dem städtebaulichen Entwurf auch funktional detaillierter geplant werden soll. Dort sollen die Disziplinen Geburtshilfe und Kinderheilkunde vereint werden. Das Raumprogramm umfasst neben verschiedenen Pflegestationen auch die entsprechenden Untersuchungs- und Behandlungsräume sowie Gästezimmer zur Unterbringung der Eltern. Insgesamt ist für dieses eine Nutzfläche von ca. 12.500 m² vorgesehen. Das Eltern-Kind-Zentrum soll für 181 Betten ausgelegt sein. Als dritter Baustein gilt das Kinderneurologische Zentrum (KiNZ). Dieser Baukörper soll städtebaulich sinnvoll in das Gesamtkonzept der anderen beiden Bausteine einbezogen werden.
Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im zentralen Bereich des Klinikviertels zwischen der Haupteinfahrt und der Mensa. Entstanden ist bereits das Bettenhaus 1 des Zentralklinikums, dessen Geschosshöhen für die weiteren Planungen maßgeblich sind. Zur Verbindung von Eltern-Kind-Zentrum und Zentralklinikum ist ein Übergang an das neue sowie an das bestehende Zentralklinikum vorzusehen.
Da das Eltern-Kind-Zentrum nach heutiger Planung voraussichtlich aus Finanzierungsgründen einen ersten Baustein bildet, ist hier die Möglichkeit einer späteren Anbindung an das Zentralklinikum dringend zu beachten. Außerdem sollte aber auch eine zeitgleiche Realisierung beider Gebäudeteile möglich sein. Notwendige flexible Flächen im Erschließungssystem des Neubaus müssen einen Übergang in jedem Geschoss ermöglichen.
Das gesamte Gelände des Universitätsklinikums wird durch Grünflächen und wertvollen Baumbestand geprägt. Die verbleibenden Freiflächen auf dem Plangebiet sind angemessen zu gestalten und sollen auch den Ansprüchen eines Eltern-Kind-Zentrums genügen. Wertvoller Baumbestand ist nach Möglichkeit zu erhalten.



1. Preis / 1st Prize Nickl & Partner Architekten AG, München

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Mit der Überarbeitung und Weiterentwicklung des Eltern-Kind-Zentrums aus der ersten Wettbewerbsphase entsteht nun ein überzeugendes Entwurfskonzept, das auch für das spätere Hauptklinikum alle Entwicklungen offen lässt. Überzeugend ist zum einen der gut proportionierte Eingangsplatz, an dem sinnvoll die Haupteingänge zum Eltern-Kind-Zentrum aber auch später zum Zentralklinikum richtig und gut auffindbar angeordnet werden. Ebenso überzeugen die Überleitung vom Eingangsplatz in den öffentlichen Grünbereich sowie die Verknüpfung von gebautem Raum und offenem Grünraum. Mit der Ausformung der freiwinkeligen Bauvolumina des Eltern-Kind-Zentrums und des Zentralklinikums entsteht ein qualitätsvoller räumlicher Zwischenbereich, der diese Verknüpfung auf sinnvolle Weise unterstützt. Mit der vorgetragenen Gebäude- und Stadtlandschaftskonzeption wird ein interessanter baulicher und stadträumlicher Abschluss des südlich weiterführenden Grünraums entstehen.
Der großzügige aber auch lebendig entwickelte Eingangsbereich ist ein angemessenes Entree für eine Kinderklinik. Er führt in eine zentrale Halle, an der alle Erschließungselemente getrennt in Besucher- und Bettenaufzüge richtig angelegt sind und die auch mit der Notaufnahme räumlich und funktional sinnvoll organisiert ist. Der zentrale Bereich bildet als Kreuz die Mitte des Gesamtgebäudes, aus der alle Bereiche in allen Geschossen auf kurzem Weg erschlossen werden. Der Grundriss ist auf dieser klaren und Orientierung bildenden Funktionsstruktur mit drei hoch umschließenden, schräg angeschnittenen Quadraten aufgebaut, die mit begrünten Innenhöfen ein sehr angenehmes lichtdurchflutetes Erschließungskonzept ermöglichen. Die Innenhöfe erweitern sich in den Obergeschossen, um so mehr Licht einzufangen und ermöglichen Terrassenbereiche auf den Dachflächen der unteren Geschosse.
Mit dem vorgelegten Konzept sind die Patientenzimmer wohltuend nach außen zum umliegenden Grün orientiert, die Zimmer mit den dienenden Funktionen sinnvoll zu den Innenhöfen. Mit dem zum Teil freiwinkeligen Grundriss werden immer wieder kleine Gemeinschaftsflächen zu Spiel und Aufenthalt mit schönen Ausblicken zu den Innenhöfen bzw. nach außen angeboten. Insgesamt hat der Verfasser ein eigenständiges Entwurfskonzept entwickelt, das auch mit dem teilweise Verlassen des rechten Winkels schöne und gut proportionierte Gebäudevolumen schafft, aber auch angenehme und kindgerechte Raumdispositionen.
Die Ausbildung der Fassaden entspricht der hohen Qualität der Arbeit. Mit Anordnung von Brüstungen, die kindgerechte Höhen haben, sind die Glasanteile der Fassade angemessen. Die Verschattung wird durch verschiebbare, geschosshohe Aluminiumelemente vorgeschlagen. Es handelt sich insgesamt um einen angemessenen Entwurf, der in seiner Gesamtheit einen sehr überzeugenden und ganz besonderen individuellen Beitrag für die gestellte Aufgabe darstellt.

Lageplan M. 1:3.500

Schnitt M. 1:1.250

Erdgeschoss M. 1:1.250

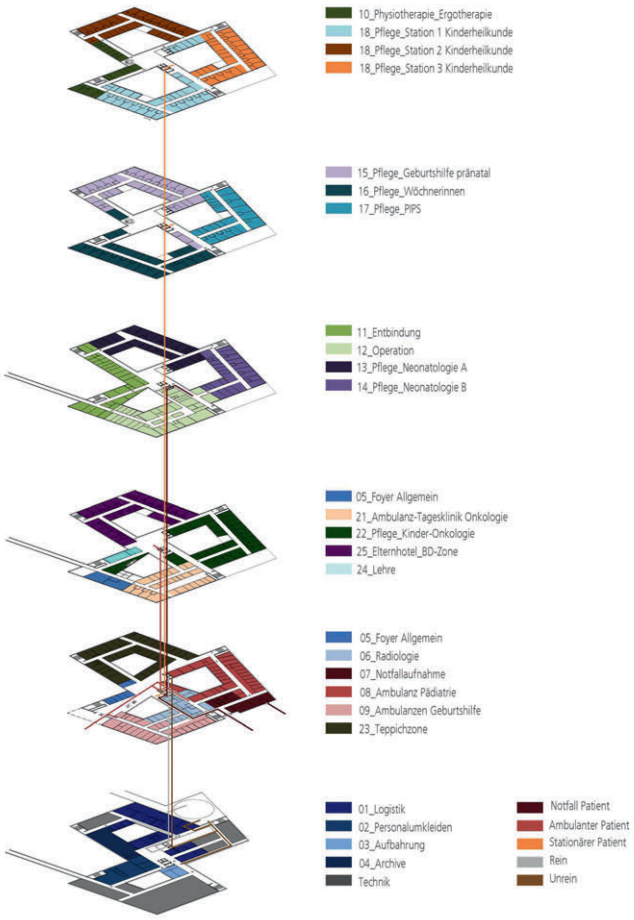
1. Obergeschoss M. 1:1.250

Ansicht West M. 1:1.250

2-Bettzimmer Station Kinderheilkunde

2-Bettzimmer Station Wöchnerinnen

2. Obergeschoss M. 1:1.250



Funktionsverteilung

Ansicht Süd M. 1:1.250